



A.M.P.O.

Tel: (226) 50 37 12 66

E-Mail : orampo@fasonet.bf

Burkina Faso

Unité – Progrès - Justice

AMPO EMMA YIRI



JAHRESBERICHT 2013

AMPO – EMMA YIRI

Einleitung:

AMPO (Association Managé Nooma pour la protection des orphelins – Verein Managé Nooma zum Schutz von Waisen) wurde im Jahr 1996 von Katrin Rohde gegründet, um Menschen in schwierigen Lebensumständen sowie Kindern ohne Unterscheidung in Hinblick auf deren Volkszugehörigkeit oder Religion zu helfen. Der Verein ist in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen tätig: auf sozialem Gebiet, im Bereich der Gesundheit, der Vergabe von Mikrokrediten und dem Betreiben von Waisenhäusern sowie im Bereich des Umweltschutzes durch ökologisch-biologischen Landbau in verschiedenen Einrichtungen. Seit der offiziellen Gründung des Vereins im Jahr 1996 wurden auf diese Weise mehr als 15 Einrichtungen ins Leben gerufen, darunter sechs Zentren, in denen derzeit fast 300 Menschen leben.

Zu diesen Einrichtungen gehört auch der Mehrgenerationenhof Emma Yiri, der am 14. Januar 2012 eingeweiht wurde.



Präsentation des Projekts:

Die Einrichtung wurde im Sektor 47 am Rande von Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, auf einem Gelände von 3.250 m² mit einer Landwirtschaftsschule errichtet. Das Grundstück ist Eigentum der deutschen Nichtregierungsorganisation Sahel e.V.

Das Zentrum beherbergt 16 junge Frauen im Alter von 15 bis 20 Jahre sowie acht alte Frauen.

Ziel der Einrichtung ist es, mit allen geeigneten Mitteln zur Entwicklung und persönlichen Entfaltung der jungen und alten Frauen beizutragen, darunter:

- Unterbringung
- Bildung
- Unterricht (Alphabetisierung)
- Ausbildung (in Theorie und Praxis)
- Berufstätigkeit
- Sensibilisierung (AIDS) und Hygiene
- Kochen

Die gesamte Versorgung (Kleidung, Nahrung sowie Gesundheitsfürsorge) wird von AMPO gewährleistet.

Die Töpferei nimmt innerhalb der Ausbildung der Frauen einen großen Raum ein, da sie einen halben Tag in der praktischen Ausbildung verbringen.

Ihre Ausbildung dauert 2 Jahre, wodurch sie für sich selbst sorgen können, wenn sie in ihre jeweiligen Dörfer zurückkehren.



Die Zielgruppe:

Die jungen Frauen kommen aus verschiedenen Dörfern und stammen oft aus benachteiligten Familien, die Schwierigkeiten haben, die Frauen bis zu ihrer Selbständigkeit zu ernähren und die sie deshalb verheiraten, um sich zu entlasten.

Sie kommen aus verschiedenen Dörfern und kehren nach ihrer Ausbildung – bereichert um viele Erfahrungen und Perspektiven – dorthin zurück, wo sie AMPO bei der Eröffnung eines Betriebes oder Landwirtschaftszentrums unterstützt, damit sie dort an andere junge Frauen weitergeben, was sie in der Einrichtung im Rahmen ihrer Ausbildung lernen konnten. So werden sie autonom und können für sich selbst Verantwortung übernehmen.

Die Aufnahme alter Frauen erfolgt entsprechend ihrer Situation. Es sind mittellose Witwen oder Witwen ohne Unterstützung durch die Familie, die noch ausreichend kräftig sind, um eine Ausbildung zu machen. Die Aufnahme der Frauen erfolgt in Rücksprache mit den verschiedenen Dorfältesten und den Familien der alten Frauen.

Die Ausbildung:

Die landwirtschaftliche Ausbildung gliedert sich in Theorie und Praxis des Gemüseanbaus und der Viehzucht.

Der Ackerbau erfolgt nach der biodynamischen Methode (natürliche Düngung, um die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen und besseres Saatgut zu erzeugen etc.).

Sie erhalten außerdem Unterricht zu verschiedenen Konservierungstechniken, insbesondere über das Trocknen von Gemüse und Früchten.

Wir züchten Gemüse für den Handel, insbesondere: Tomaten, Yams, Süßkartoffeln, Karotten, Gurken und viele andere Sorten Gemüse.

Im Bereich der Viehzucht lernen die Frauen die Haltung und Aufzucht von Hühnern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der angemessenen Ernährung der Tiere, neuen Techniken der Aufzucht, Grundkenntnissen über Tierhaltung, Impfungen und der Steigerung tierischer Erzeugnisse (Eier).

Die bilinguale Alphabetisierung sowie der Unterricht zu allen oben beschriebenen Themen erfolgt in der Einrichtung angepasst an das Schulniveau der jungen und alten Frauen.

Der Töpfereiunterricht erfolgt in Übereinstimmung mit dem traditionellen und modernen Kunsthandwerk, um ihre Kenntnisse zu erweitern und ihre Berufsaussichten zu verbessern.

Eingliederung und Begleitung in den jeweiligen Dörfern:

Während der Ausbildung erhält jede der Frauen Tiere, für deren Aufzucht sie verantwortlich sind. Im Garten kümmern sich immer vier Frauen um je fünf Beete – auf diese Weise erhalten sie mehr Verantwortung, was die Betreuung der jeweiligen Frauen erleichtert.

Nach ihrem Abschied werden sie bei Fragen der Tierzucht von dem Tierarzt, bei Fragen zur Gartenarbeit vom Gärtner und bei Fragen zum Thema Töpfern vom Töpfer betreut. Durch regelmäßige Besuche in ihren jeweiligen Dörfern wird sichergestellt, dass der Übergang reibungslos verläuft oder – wenn es Probleme gibt – dass sie sich an uns wenden können, wenn sie Unterstützung benötigen. Sie dienen als Vermittler, um die ökologischen Kenntnisse, die sie bei der Ausbildung oben beschriebenen erhalten haben, an andere weiterzugeben.

Versorgung der alten Frauen:

Aus verschiedenen Gründen werden ältere Frauen oft aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen; sie werden häufig isoliert und fühlen sich nicht mehr gebraucht.

Ziel von AMPO ist es, ihnen die Möglichkeit zu geben, ein menschenwürdiges Leben mit regelmäßigen Mahlzeiten und medizinischer Versorgung anbieten zu können. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, jungen Frauen ihren Rat geben zu können. Die jungen Frauen bewahren dabei gleichzeitig Respekt gegenüber älteren Personen.

Wir bemühen uns von Anfang an und tun alles, damit sie nach den beiden Jahren in der Einrichtung in ihr Dorf zurückkehren können.

Die Wiederannäherung an ihre Familie – ob nah oder entfernt – spielt eine wichtige Rolle, damit sie nach den beiden Jahren dort leichter wieder eingegliedert werden können.

Sie kehren mit Kenntnissen in Landwirtschaft, Viehzucht, Töpferei, Stickerei und Stricken zurück.

Nachdem sie sich wieder in ihrem Dorf niedergelassen haben, werden sie von AMPO in ihrem Alltag begleitet, um sicherzustellen, dass alles reibungslos verläuft und sie keine weitere Unterstützung benötigen.

Erwartetes Ziel des Projekts:

Angesichts der Tatsache, dass in den Dörfern die Anzahl junger Leute ohne wirtschaftliche Perspektive zunimmt, suchen viele ihr Heil in der Hauptstadt Ouagadougou, wo sie dann ein Leben auf der Straße und ohne Begleitung führen müssen.

Ziel von AMPO ist es, dieses Phänomen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen, damit diese jungen und alten Frauen ein autonomes Leben in ihren Dörfern führen können. Insbesondere die Frauen sollen Wissen erwerben und das Verhalten in einem sozialen Umfeld erlernen.

Für 2013 geplante Aktivitäten:

- Verbesserungen in den verschiedenen Bereichen der Schulung der Frauen, damit sie am Ende ihrer Ausbildung in den folgenden Bereichen über das nötige Wissen verfügen:
- Garten
- Töpferei
- Alphabetisierung
- Weben
- Vorbereitung auf das Ende der Ausbildung mit dem Ziel der Wiedereingliederung
- dass die Frauen in ihren Aktivitäten mehr Verantwortung übernehmen
- darauf achten, dass die älteren Frauen nicht zu oft für kleine Besorgungen das Zentrum verlassen
- mehr sozialer Zusammenhalt zwischen den Frauen.



Töpferei:

Zu den elf Auszubildenden, die seit der Eröffnung der Töpferwerkstatt bereits dort sind, sind im April 2012 fünf weitere junge Frauen hinzugekommen. Wegen der letzten Neuzugänge habe ich beschlossen, noch einmal auf Themen einzugehen, die ich mit der ersten Gruppe bereits besprochen hatte, um alle auf den gleichen Stand zu bringen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Mehrheit der jungen Frauen wirklich enorme Kenntnisse erworben hat. Einige von ihnen haben noch nicht so viele Fortschritte gemacht, aber es ist unsere Aufgabe, jede von ihnen in dem Entwicklungsprozess zu begleiten, da wir nicht alle auf allen Gebieten die gleiche Geschicklichkeit und Fertigkeit besitzen.

In den letzten Monaten haben wir durch die Anschaffung von zwei neuen Töpferscheiben die Töpferstunden pro Auszubildenden erhöht. Wir haben bei der Arbeit außerdem den Schwerpunkt auf traditionelle Formen wie den Kanarienvogel gelegt. Schließlich haben wir Beschichtungs- und Brenntechniken, die verschiedenen Zwischenphasen, Engoben und Pigmente (unter anderem Kaolin und Eisenoxid) verwendet, um Farbnuancen, die verschiedenen Poliertechniken und das Abkochen von Okrastängeln, das Ziehen und das Positionieren von Henkeln etc. zu zeigen.

Wir hatten auch große Schwierigkeiten bei der Erstellung einiger Teile wie Teller, große Vasen, der Positionierung der Henkel, weil die Werkstatt dem Wetter ausgesetzt ist.

Aber insgesamt finde ich, dass die Auszubildenden generell gute Fortschritte machen.

Frau Veronika Thurin ist für die Zeit vom 27.01.2013 bis zum 08.02.2013 aus Italien zur Begleitung und für praktische Prüfungen im Bereich Töpferei gekommen; sie hat die Arbeiten begutachtet, die sie die Frauen vor ihrer Ankunft hat machen lassen, nämlich: das Töpfern eines Frühstücksgedecks und das Töpfern eines Kanarienvogels mit genau vorgegebenen Maßen. Bei der Prüfung mussten sie einen Zylinder von 20 cm Höhe und 12 cm Breite sowie eine 25 cm hohe Vase mit eigener Dekoration oder Fantasiegestaltung herstellen. Das Ganze ist gut verlaufen, einige hatten wirklich Probleme, aber es waren vor allem die Neuankömmlinge, die sich ins Zeug legen mussten, weil sie im Rückstand waren.

Frau Petra Pichler, die Verantwortliche für das Projekt der Lene Thun-Stiftung, hat uns ebenfalls besucht und viel Töpfermaterial mitgebracht und Produkte der Töpferei nach Italien mitgenommen. Sie kommt regelmäßig, um sich persönlich vor Ort über die Umsetzung der Ausbildung unserer Frauen zu informieren.

Frau Veronika Thurin ist vom 24. November bis zum 10. Dezember 2013 für die Bewertung der Frauen wiedergekommen. Alle jungen Frauen haben ihre Prüfung bestanden, was sehr erfreulich ist, weil sie das Töpfern – obwohl kein Töpfer vor Ort war – an den Nachmittagen zuverlässig und hartnäckig fortgesetzt haben. Dies zeigt, dass sie eigenständig sind und ein professionelles Bewusstsein entwickelt haben. Insgesamt müssen die Frauen noch lernen, ihre Glasuren zu verbessern, die nicht immer optimal sind, obwohl wir immer mehr schöne Werkstücke bekommen. Es ist mehr Sorgfalt bei den Verzierungen mit Emaille erforderlich. Außerdem müssen sie das Brennen im Gasofen erlernen und dies richtig beherrschen.

Biodynamischer Garten:

Dies sind die Bereiche, mit denen sich die Frauen in diesem Jahr 2013 beschäftigt haben.

- organischer Rauch
- Baumschulen
- Umpflanzen
- Kanalbewässerung
- Tropfenbewässerung
- Herstellung von Insektiziden
- Kompostierung



Wie in dem Tätigkeitsprogramm für 2013 vorgesehen, haben die Frauen ihre Gärtnereiausbildung fortgesetzt; die alten Frauen sind bei der Gartenarbeit eifriger als die jungen Frauen. Es wurde eine mündliche und eine schriftliche Prüfung durchgeführt, bei der alle 24 Frauen bestanden haben.



Die verschiedenen Themen wurden von unserem Gärtner in Praxis und Theorie vermittelt, der die Frauen seit Beginn der Ausbildung begleitet.

Wir stellen selbst Bio-Insektizide auf der Basis von Papaya-blättern, Tabak, Zwiebeln, Piment und Samen des Néré-Baumes her. Es gibt auch noch andere Insektizide, die wir aber nur verwenden, wenn sich unser Insektizid bei bestimmten Insekten, die gegen

unsere Behandlung resistent sind, als wirkungslos erweist. Die jungen Frauen sind bereit, auf eigenen Füßen zu stehen, selbst wenn sie nach ihrem Abschied noch Begleitung benötigen.

Aufklärung:

Die jungen Frauen werden von den Aufklärungsgesprächen besonders angesprochen; dies ist auch der Grund, warum sie die Alphabetisierungskurse so wichtig nehmen, denn auf diese Weise können sie sich zu den verschiedenen besprochenen Themen Notizen machen. Dies sind die Themen, die Frau Seni anspricht, die sie regelmäßig besucht, wobei es häufig die Frauen sind, die die Themen auswählen.

- Geschlechtskrankheiten
- AIDS
- Geschlechtsorgane und ihre Funktionen
- Monatszyklus
- ungewollte Schwangerschaft
- Familienplanung
- Beschneidung
- Hygiene: Körper, Kleidung, Wohnung und Nahrungsmittel
- Menschenhandel, Zwangsarbeit und Ausbeutung von Kindern
- Malaria
- Verwandtschaft: Eltern - Kinder
- Abtreibung
- Unfruchtbarkeit

Diese Kurse sind für die jungen Frauen, die aus unterschiedlichen Dörfern kommen und oft weder schreiben noch lesen können, sehr hilfreich. Später folgt noch ein Kurs über die vorteilhafte Heirat.

Sie sind sehr motiviert und wünschen sich mehr Kurse zu diesen Themen.

Geflügelzucht:

Dieses Jahr haben wir die Themen vertieft, die wir 2012 nur anreißen konnten. Nach dem Kurs unseres Tierarztes konnten wir einen Landwirt gewinnen, der uns in der Woche vom 16. bis zum 21. Dezember 2013 Kurse zu dem Thema erteilt hat, an denen die jungen Leute von Tond Tenga teilgenommen haben. Die Kurse waren für uns alle eine große Bereicherung

Die folgenden Themen wurden besprochen und eingehend entwickelt, wobei die Frauen sehr interessiert und motiviert waren.

- Der Hühnerstall
- Das Futter
- Die Hauptkrankheiten des Geflügels
- Prophylaxe
- Impfung

Der Hühnerstall

Wahl des Standorts	Bau des Gebäudes	Art des Gebäudes
Es ist wichtig den Standort sorgfältig auszuwählen (Ort, an dem das Gebäude entstehen soll). Das Gelände braucht einen permeablen Untergrund, in dem Wasser schnell abfließen und der Boden nicht lange schlammig und feucht bleibt. Sandiger Boden ist eher zu empfehlen. Bei einer traditionellen Aufzucht sollten die Tiere wenn möglich auf einem umzäunten Gelände gehalten werden.	Das Gebäude sollte so aufgestellt sein, dass eine gute Durchlüftung gewährleistet ist, die Tiere werden so weit wie möglich auf dem umzäunten Gelände gehalten.	Der Hühnerstall muss einer Reihe von Kriterien entsprechen: - große Tür, damit Menschen eintreten können. - Mehrere Öffnungen oder Fenster mit Mückenschutz zur Belüftung und Ventilation. - Gestampfter Boden, verputzte, glatte Mauern ohne Risse.

Futter:

Das Futter beruht auf genau festgelegten Prinzipien: Es muss nicht nur in ausreichender Menge verteilt werden, sondern sollte auch ausgewogen sein. Die Futtermationen müssen in kleinen Mengen ausgegeben werden und Mineralien und Vitamine enthalten.

Krankheiten:

Neben dem erheblichen Einfluss der Ernährung auf das Entstehen von ansteckenden Krankheiten, werden Krankheiten auch durch mangelnde Sauberkeit in den Räumlichkeiten begünstigt.

Eine gute Nahrungshygiene und Sauberkeit der Ställe reduziert somit erheblich die Gefahr ansteckender Krankheiten.

Dies ist nur ein Überblick über das, was die Frauen in ihren Schulungen zur Landwirtschaft bis zu ihrem Abschied aus dem Zentrum gelernt haben. Sie waren sehr motiviert und hatten vor allem viele Fragen. Impfung und Prophylaxe wurde ebenfalls thematisiert. Für 2014 ist vor ihrem Abschied ein Besuch der Farm des Herrn geplant, der die Kurse erteilt hat.



Alphabetisierung

Die Alphabetisierungsgruppen sind am 02.02.2013 mit zwei Lerngruppen neu gestartet.

Die Frauen wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, damit der Unterricht und die Betreuung effizienter werden.

Die verwendete Methode ist AMT (Alphabetisierung im Arbeitsmilieu).

AMT ist eine Alphabetisierungsmethode, mit der den Frauen beigebracht wird, mündliche und schriftliche Kommunikation auf Grundniveau sowie die Grundrechenarten in der nationalen und in der französischen Sprache zu verwenden, damit sie ihre persönlichen und beruflichen Ziele verwirklichen können, in ihrem Arbeits- und Lebensumfeld effizienter sind und schließlich die Grundlagen haben, um lebenslang lernen zu können.

Die erste Gruppe besteht aus 9 Frauen, die zweite aus 15 Frauen.

Zusammenfassung

Thema	Kurs
Mündliche und schriftliche Kommunikation	Mooré-Alphabet, Lesen, Diktat, Grammatik, Konjugation
Grundrechenarten	Rechenarten, Aufgaben im metrischen System, Arithmetik

Nach diesen Kursen erfolgt eine erste Beurteilung:

Erste Gruppe: von 9 geprüften Frauen haben 7 bestanden.

Zweite Gruppe: die Prüfung erfolgte nach Wiederholung der Kurse im letzten Quartal 2012: von den 15 Frauen haben 12 bestanden.

Entwicklung und festgestellte Probleme:

Die erste Gruppe bestand aus 9 Frauen, von denen 5 nicht die Mooré-Sprache beherrschten, da sie einem anderen Volksstamm angehören, dies war eine Herausforderung für die Lehrerin. Drei von ihnen, die einen festen Lernwillen hatten, haben jedoch während des Schuljahres große Kenntnisse erworben.

Das Schuljahr 2013 gestaltet sich wie folgt.

Zusammenfassung

Thema	Kurs
Mündliche und schriftliche Gespräche	Mündliches und schriftliches Französisch, frz. Rechtschreibung, Diktat
Grundrechenarten	Rechenarten, Aufgaben

Nachdem die Inhalte verstanden waren, wurde eine 3. Prüfung abgehalten. Von 9 Frauen der ersten Gruppe haben 7 bestanden; anschließend befasste sich der Unterricht mit den verschiedenen Briefsorten: der normale Brief, der Behördenbrief, wie man ein Arbeitsgesuch und einen Genehmigungsantrag schreibt. Darüber hinaus wurde die Verkehrsordnung, der Bereich Gesundheit (Hygiene, Wohnbedingungen), Prävention und Krankheiten besprochen.

In der zweiten Gruppe konzentrierte sich der Mooré-Unterricht auf Diktat und Fragen.

Soziales Leben:

Wir haben einen Besuch die Farm Tond Tenga besucht, um die Tiere und ihren Garten zu sehen und etwas von ihrem Know-How mitzunehmen. Als zwei Väter von zwei Frauen verstarben, wurden diese von den anderen Frauen moralisch unterstützt; dies zeigt auch noch einmal die Solidarität, die sich unter den Frauen entwickelt hat; in diesen beiden Fällen waren uns die alten Frauen eine große Hilfe, weil sie für die jungen Frauen, die ihre Väter verloren hatten, die richtigen Worte gefunden haben.

Das Ferienlager war sehr bereichernd, weil wir die Persönlichkeit der Frauen außerhalb der Arbeit kennenlernen konnten. Da wir zwei Wochen lang rund um die Uhr zusammen waren, konnten wir auch die Entwicklung der einzelnen Frauen sehen. Während unseres Ferienaufenthalts wohnten die Mädchen von AMPO Annexe auf Emma Yiri und anschließend die jungen Frauen der Häuser MIA und ALMA, die zum Teil bei unseren Frauen geblieben sind. Dass unsere Frauen bei ihrer Rückkehr von dem Ferienaufenthalt Zeit mit den jungen Frauen von MIA und ALMA verbracht haben, war eine schöne Erfahrung, insbesondere das Kennenlernen der anderen jungen Frauen und das Knüpfen von engeren Beziehungen zu ihnen.



- Der Tag der offenen Tür bei AMPO ist für unsere Frauen ebenfalls sehr wichtig, weil sie zu diesem Anlass die Möglichkeit haben, ihre Produkte, die sie in der Töpferei oder der Weberei hergestellt haben, zu zeigen und zu verkaufen.
- Zusammentreffen der Eltern mit Frau Ouedraogo Hedwige und Frau Adamou Christine; wir haben mit den Eltern die Berufswahl für ihr Kind, die Verlängerung der Ausbildung um 6 Monate sowie die Rückkehr ihres Kindes in die Familie besprochen. Wir vermeiden Ausflüge und Ferien, bei denen das Zentrum leer ist.
- Für unsere Frauen ist Weihnachten ebenfalls ein wichtiger Tag im Jahr, insbesondere wegen der Geschenke, aber auch, um alle anderen Frauen und Jungen von AMPO bei einem gemeinsamen Fest zu treffen.

Wir haben außerdem von dem Zonta-Club in Dänemark eine funktionierende Getreidemühle bekommen. Wir haben Anfang 2013 eine Weberei im Zentrum eröffnet und diese läuft mit den Frauen ganz gut. Sie beherrschen jetzt das Weben mit Schussfaden und können jetzt nach dem Häkeln von Täschen, das sie 2012 gelernt haben, mit dem Weben mit Plastik zum Schutz der Umwelt (Recycling) beginnen.



Herausforderungen:

Unser Töpfer Herr Guigma Lambert hat uns Ende Juni 2013 verlassen und ist mit seiner Familie in die Schweiz gezogen. Seitdem ist es für uns schwierig, einen Ersatz zu finden. Das Projekt Emma Yiri befindet sich außerhalb der Stadt und es ist für uns alle nicht immer leicht, dorthin zu kommen, insbesondere wenn es sich um jemanden ohne Transportmittel handelt. Die zweite Sorge ist, dass sich der Großteil der Töpfer auf einen bestimmten Bereich spezialisiert hat, sei es die traditionelle Töpferei oder die moderne Töpferei mit Emaille-Verzierungen. Es ist daher schwierig, jemanden zu finden, der die beiden Qualitäten auf sich vereinigt und außerdem noch verfügbar ist. Die Lene Thun-Stiftung hat uns einen Gasofen angeboten, der aber nicht mehr hundertprozentig funktioniert – wir erreichen damit nicht die Idealtemperatur 1.200 Grad für den Brand der Werkstücke mit Emaille. Wir mussten eine Mauer mit einer Tür bauen, um den Ofen vor dem Wind zu schützen, der die Temperatur absenkt. So muss jetzt die Gesellschaft POCERAM noch einmal jemanden schicken, der die richtige Funktionsweise des Ofens demonstriert.

Eingliederung nach der Ausbildung:

Wir haben festgestellt, dass die jungen Frauen im Dezember 2013 noch nicht – wie vorgesehen – für den Abschied bereit waren; wir haben ihre Ausbildung deshalb um 6 Monate verlängert, damit sie auch wirklich bereit sind. Sie werden uns statt im Dezember 2013 im Juli 2014 verlassen. Bei Eingliederungsstudien, die wir auch in den verschiedenen Dörfern durchgeführt haben, stellten wir fest, welche Gefahr die Wiedereingliederung mit sich bringt: Beispielsweise ist die Einrichtung eines Töpfereizentrums sehr teuer und es ist nicht sicher, dass die jungen Frauen dort ihre Produkte verkaufen können. Deshalb haben wir beschlossen, dass sich jede der Frauen mit Landwirtschaft beschäftigt, da dies individueller und sicherer ist. Die Frauen lernen nicht immer ihre Alphabetisierungslektionen, wodurch ihre Ausbildung behindert wird. Angesichts des fortgeschrittenen Alters der alten Frauen ist eine Ausbildung nicht selbstverständlich, allerdings haben zwei der acht alten Frauen gute Fortschritte gemacht; die anderen sechs haben sich zwar weniger entwickelt, haben aber ein passables Niveau erreicht. Für die zweite Gruppe haben die Französischkurse Anfang des letzten Quartals 2013 begonnen. Es besteht trotzdem die Notwendigkeit, die Kenntnisse in der Nationalsprache zu verbessern.

Empfehlung:

Die jungen Frauen brauchen mehr freie Zeit. Es muss vor allem darauf geachtet werden, dass sie ihre Lektionen lernen und ihre Hausaufgaben der Alphabetisierung machen können. Sie sind aufgrund der körperlichen Arbeit, die sie verrichten, am Abend häufig zu müde, um ihre Lektionen zu wiederholen oder Hausaufgaben zu machen. Es sollte vor allem für eine Lockerung ihres Stundenplans gesorgt werden.

Hinsichtlich der Aufnahme neuer Frauen wäre es vorteilhaft mindestens drei oder vier Frauen aus dem gleichen Dorf aufzunehmen. Dadurch wird verhindert, dass unsere Investition nach ihrem Abschied verloren ist, wenn eine Frau heiratet und zu ihrem Mann zieht, der nicht unbedingt aus dem gleichen Dorf stammt. Das ist die Erfahrung, die wir mit dem ersten Jahrgang gemacht haben, bei dem viele aus unterschiedlichen Dörfern einzeln aufgenommen wurden.

Hinsichtlich der Töpferei haben wir beschlossen, jemanden zu suchen, der kommen kann, auch wenn dies zweimal in der Woche ist, damit die jungen Frauen ihr Niveau halten können. Wir werden Verkaufsstellen für unsere Werkstücke suchen, die immer besser werden, in Hotels, Künstlerdörfern, Restaurants etc.

Die jungen Frauen sind viel reifer geworden und verantwortlich, selbst wenn es immer noch Launen gibt, sind sie auf dem richtigen Weg.

Aktionsplan für 2014:

Abschied der jungen Frauen und Einrichtung ihrer Hühnerfarmen, Wiedereingliederung und Suche nach Finanzierung dieser Maßnahmen. Bei den alten Frauen ist dies bereits geschehen. Die jungen Leute von AMPO werden für die alten Frauen die Hühnerställe bauen.

- ❖ Aufzucht von Schafen, um ihren Dung für den Kompost zu nutzen.
- ❖ Mehr Zusammenarbeit mit Tond Tenga, damit sie unsere Töpfe aus den Töpfereien abnehmen und sie bepflanzen, um sie zu verkaufen.
- ❖ Die jungen Männer von Tond Tenga unterstützen uns bei Arbeiten, die für die jungen Frauen zu schwer sind. Und wir können ihnen unsererseits bei ländlichen Arbeiten helfen.
- ❖ Kurse, von denen die jungen Frauen und Männer profitieren können.
- ❖ Besuch bei POCERAM und eventuell Organisation von fünf Praktikumsplätzen mit dem Ziel der Fortbildung und Einstellung.
- ❖ Besuch einer Geflügelfarm.
- ❖ Aufnahme neuer Frauen und zwar drei bis vier je Dorf.
- ❖ Auffinden von Verkaufsstellen für die Töpferei.
- ❖ Betreuung und Eingliederung unserer Frauen bei ihren Ausbildungszielen.



Schlussfolgerung:

Wir konnten auf Emma Yiri unsere verschiedenen Aktivitäten trotz der oben beschriebenen Herausforderungen abschließen, zur großen Freude unserer Frauen, die eine professionelle Betreuung und Unterstützung unseres gesamten Teams erhalten haben

- bei der Begleitung der alten Frauen bei ihren jeweiligen Aktivitäten.
- bei ihren individuellen Unternehmungen.
- Die Aktivitäten sind dank der steigenden Motivation der Frauen, die zunehmend eigenständig geworden sind, auch gut verlaufen.
- Besondere Aufmerksamkeit lag auf den verschiedenen Krankheitsfällen, von denen zwei im Krankenhaus aufgenommen werden mussten.
- Aufgrund des Engagements und der Opferbereitschaft der Mitarbeiter konnten wir unsere Ziele – so moderat sie waren - erreichen.

Wir können unserer Stifterin gar nicht genug danken, dass wir mit unseren Frauen dieses schöne Abenteuer erleben dürfen.

Das Gute geht nie verloren.

Im Dezember 2013